

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verlag: Weinzeitung Destr. im Rheingau.

Expedition: Destr. im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile **35 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destr. sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 26.

Destr. im Rheingau, Sonntag, den 10. August 1919.

17. Jahrg.

Zu der angestrebten Abänderung des Weingesetzes.

Von Ad. Weiderlinden-Rüdesheim.

In der Deutschen Weinzeitung vom 1. August verbreitet sich Dr. Wellenstein-Trier in längeren Ausführungen über die Abänderungsbestrebungen bezüglich des 1909er Weingesetzes. Dr. Wellenstein führt uns die Wirkungen einer zu geringen Zuckung (Vermehrung der bestehenden 20 auf 25%) vor Augen, die saure Weine am alsbaldigen Säureabbau hindere und sie bei der geringen Verbesserung andererseits nicht glatt genug mache. Seine Ausführungen gipfeln in dem Bestreben, die räumliche Verbesserung nach Möglichkeit nieder zu halten, während er gleichzeitig der gänzlichen Beseitigung der zeitlichen Zuckungsbeschränkungen das Wort redet. Hier drängt sich die Frage auf: Was nützt mich die Zuckung zu jeder Zeit, wenn ich nur eine ungenügende Menge Zuckers zusehen darf?? Alle Achtung vor der Chemie und ihrem Können, aber Hand ab von deren Beeinflussung der Abänderungsbestrebungen vom einseitigen Chemikerstandpunkte aus! Wir haben von der die Gesetzgeber beratenden Weinchemie seither nur ungünstige Einflüsse auf den Weinbau und Weinhandel gehabt. Wir sehnen uns daher nach deren Einwirkung beim Zustandekommen einer Abänderung des jetzigen Gesetzes durchaus nicht. Ich erinnere nur daran: daß, 1. die Chemie in vielen Fällen gar nicht in der Lage ist Kunstweine von verbesserten oder Naturweinen zu unterscheiden, daß wir 2. deshalb seiner Zeit die — analysenfesten Weine — am Markt hatten, 3. durch ihre einseitige Beeinflussung das beengende jetzige Gesetz zustande kam, nach dessen Abänderung jetzt alle Welt verlangt, wodurch 4. die erhöhte Einfuhr ausländischer Verschnittweine nötig wurde, das Geld in's Ausland wanderte, was anders dem deutschen Weinbau und Handel verblieben wäre und sie muß 5. schließlich zugeben, daß nicht nur gerade die durch sie geschaffene enge räumliche Zuckungsbeschränkung, sondern auch noch eine 5-prozentige Erweiterung derselben nicht genügend ist. Der Chemie haben wir also alles andere nur keinen fortschreitenden Einfluß auf Weinbau und Weinhandel zu verdanken, weshalb sie diesmal aus dem Spiele bleiben möge.

Was Dr. Wellenstein sonst noch ausführt, ist so bekannt, daß es einer Erwähnung nicht bedarf. Seine Vorschläge in Bezug auf den § 3 sind aber halbe. Wir können hier nicht mit der Apothekerwaage operieren, sondern müssen uns, und zwar schnellstens und ehe uns die Einwirkungen des Auslandseinflusses dazu zwingen, großzügiger Abwehrmittel bedienen.

Was wir stets und ständig brauchen, sind zwanglos trinkbare Weine des täglichen Verbrauchs, die so auch bekömmlicher sind, als Surlusse. Da diese aber mit selbst 25% Zuckerwasserzusatz nicht herzustellen sind (nach Wellenstein), so müssen eben mehr erlaubt werden. Der Fehler, der bei Beratung des jetzigen Gesetzes gerade gemacht wurde, nämlich, daß man zu weit von der „nicht erheblichen“ Vermehrung des 1902er Gesetzes abwich, muß wieder gut gemacht werden. Damals waren hundert — und mehrprozentige Zusätze für Weine mit 35 Grad Dechle und 22 pro Mille Säure nichts seltenes. Warum scheut man sich nun heute auf 35% zu gehen, also die jetzigen 20% um 15 zu erhöhen? Man kann ja dabei die Alkoholgrenze auf 9½ Volumprocente festsetzen. Es ist kein Mensch früher an den stark verbesserten Weinen gesundheitlich benachteiligt worden. Ich behaupte sogar das Gegenteil und werfe die Frage auf: wer trinkt selbst im Weinbaugelände nicht lieber einen sachgemäß verbesserten Wein als einen Surlus? Ich halte das dauernde Trinken saurer Weine sogar für gesundheitsschädlich, namentlich bei unserer heutigen Ernährung. Ich will an dieser Stelle nicht daran erinnern, was wir während des Krieges alles zweifelhaftes genossen haben, sondern beispielsweise an die Stellung eines Kochs in der Ernährungstechnik vor dem Kriege hinweisen. Kochte er gut und schmackhaft, so wurde er gelobt und hoch bezahlt, andernfalls aber schleunigst seines Postens enthoben. Hier war dem Geschmack kein Zwang auferlegt. Hier, wo die Gesundheit Tausender von der Kunst eines einzigen Menschen abhängt, wird, ein Zeugnis ungetrübter Denkart, dem Ding seinen Lauf gelassen und beim Wein?? Soll ein Surlus nach bewährter Art schmackhaft und bekömmlich gemacht werden, dann mischt sich alle Welt hinein.

Wenn nun weiter zugegeben werden muß, daß das Mindeste, was ein Normalwein haben

soll, 8% Alkohol bei etwa 9 pro Mille Säure sind, so sind die Gewächse mit weniger Alkohol und mehr Säure zu den Surlussen zu zählen, was heute nach dem Genuß so vieler unreifer Weine des 1909er Gesetzes, das meiner Ansicht nach geschmacksverbildend gewirkt hat, manchem Weintrinker erst dann wieder zum Bewußtsein kommt, wenn er z. B. einen 15er dazwischen genießt. Der Handel und die Fachpresse befanden sich diesen sauren Weinen gegenüber in einer überaus schwierigen Lage und mußten mit Heranziehung aller Schreibkünste den Abnehmern das edle Maß erst mundgerecht machen. Da entwickelten sich die 12er selbst zu schmackhaften Tischweinen und die 13er, 14er, 16er und 18er bauten sich überraschend günstig zu besonders guten Weinen, sogar mit „Spitzen“ aus. Am meisten wurde das Wörtchen rassig zur Verdeckung der Säure mißbraucht, so daß der allgemeine Sprachgebrauch dieses Wörtchen heute vollkommen sinnentstellend verwendet. Diese krampfhaften Vertuschungsversuche, etwas anders sind es doch wohl für den Fachmann nicht, fallen aber endgültig weg, wenn ein Gesetz geschaffen wird, daß uns brauchbare Tischweine ohne Auslandsverschnitt herstellen läßt. Man stütze sich aber bei dessen Durchberatung auf das Urteil und die Zunge vernünftiger Fachleute und höre nicht auf Unkenrufe Engherziger. Auch beeile man sich in dieser Sache, daß sie vor Herbst unter Dach ist, sonst möchte uns das Ausland die Wege weisen, wenn wir schon gehörige Verluste zu buchen haben werden, denn die Hoffnung auf einen erhöhten Schutzzoll kann nur der haben, der die Verhältnisse von der jenseitigen Seite betrachtet.



Berichte.



Rheingau.

△ Aus dem Rheingau, 6. Aug. Die Trauben haben sich gut entwickelt und schon eine ansehnliche Größe erreicht aber für ihr ferneres Gedeihen und besonders um zu verhindern, daß die Krankheiten überhand nehmen, wäre es nötig, daß endlich warmes und trockenes Wetter entstehen würde. Das freihändige Weingeschäft zeigt kein Leben und bleibt fortgesetzt ruhig. Es sind auch keine Vorräte von Belang mehr vorhanden.

⊗ **Rüdesheim**, 7. August. In den Gemarkungen des unteren Rheingaubereiches haben sich die Reben und die Trauben recht gut entwickelt. In manchen Lagen vermochte der Sauerwurm ziemlich Schaden anzurichten und somit muß man auch mit Sauerwurmschaden rechnen. Die Bekämpfung gegen die Peronospora und das Didium durch Spritzen und Schwefeln wurde nachdrücklich durchgeführt und brachte bis jetzt insofern Erfolg, als ein Ausbreiten der Krankheiten bis auf vereinzelte Fälle verhindert werden konnte. In geschäftlicher Hinsicht zeigt sich fortwährend Ruhe. Das Stück 1918er stellte sich bis 11 000 und 12 000 Mk., 1917er bis 18 000 und 20 000 Mark.

Rheinheffen.

* Aus Rheinheffen, 6. Aug. Das Didium hat an verschiedenen Stellen Schaden angerichtet, denn es hat sich ganz plötzlich ziemlich schnell verbreitet. Im übrigen stehen die Trauben recht gut und schreiten in ihrem Wachstum schnell voran. Geschäftlich herrscht immer einiges Leben. Für das Stück 1918er wurden in letzter Zeit 7000—10 000 Mk. und mehr bezahlt.

+ **Nieder-Ingelheim**, 6. August. In Bubenheim wurden für 6 Stück 1918er Weißwein 7100 Mk., Appenheim 14 Stück, Albig 16 Stück, Biebelnheim 10 Stück, Gau-Odernheim ein Posten 7100 Mk., Armsheim 25 Stück 7300 Mk., Schabenheim a. S. mehrere Posten 7500 Mk., Framersheim zwei Posten 7000 Mk., Staddecken ein Posten 7100 Mk., Jugenheim 9 Stück 7050 Mk., Bechtolsheim ein Posten 7100 Mk. das Stück bezahlt. In Gau-Odernheim brachte ein Posten 1917er 10 500 Mk., in Appenheim und Schwabenheim a. S. mehrere Posten 1918er Rotwein 6700—6800 Mark das Stück.

* **Nierstein**, 6. August. Millionenumsätze wurden in diesem Jahre aus den Niersteiner Weinen erzielt und aus den Erlösen von Weinversteigerungen kamen während weniger Monate weit über fünf Millionen Mark in unsere Gemeinde. Allein aus 5 Versteigerungen, die in den letzten Monaten in Nierstein abgehalten wurden, beträgt der Erlös von 265 Stück 3 630 750 Mark. — Die ersten reifen Trauben sind an den Rebstöcken von Jakob Schwibinger, Gartenstraße, zu sehen. Es ist zwar keine Seltenheit, daß Ende Juli schon reife Trauben festgestellt werden können, aber bei der andauernden Regenperiode immerhin schon ein erfreuliches Zeichen.

⊗ **Oppenheim**, 4. August. Das Didium hat, begünstigt von dem Wetter, in verschiedenen Bezirken eine ziemlich Ausdehnung genommen. Die Krankheit hat denn auch ziemlich erheblichen Schaden angerichtet. Auch der Sauerwurm tritt ziemlich stark auf. Hier kosteten 7 Stück 1918er 8700 Mk., in Mettenheim 5 Stück 7500 Mk., Dsthofen 7 Stück 7200 Mk., Nieder-Saulheim 8 Stück 6800 Mk., Dittelsheim 6 Stück 6600 Mk., Bechtheim 7 Stück 8000 Mk., Alsheim 5 Stück 8000 Mk. und Spiesheim 4 Stück 6800 Mk. das Stück.



Nahe.

+ **Von der Nahe**, 6. Aug. Bei den letzten Witterungsverhältnissen konnten sich die Pilzkrankheiten leider doch mehr ausbreiten als es im Interesse der Entwicklung der Reben und Trauben lag. Stellenweise konnte der Schimmelpilz recht erheblich schaden. Die Bekämpfungsarbeit wird fortgesetzt. Das Weingeschäft ist ruhig. Die Forderungen für das Stück 1918er stellten sich auf 10 000 Mark und mehr.

Mosel.

⊗ **Von der Mosel**, 6. Aug. Das Schwefeln gegen das Didium wird mit allem Nachdruck wiederholt durchgeführt, denn es ist überaus notwendig die Bekämpfungsart gründlich zu betreiben da das Didium eine stärkere Verbreitung als erwünscht bekommen hat. Die nasse und kühle Witterung war für diese Verbreitung günstig. Die Bekämpfung der Motten des Sauerwurms mit Nikotin wurde aufgenommen. Bei immer kleiner werdenden Weinbeständen ist das Geschäft recht ruhig geworden. Das Fuder 1918er kostete bis 9000—10 000 Mark.

⊕ **Berncastel**, 6. Aug. Bis jetzt ist es gelungen die Ausbreitung der Peronospora und des Didiums durch mehrfaches Spritzen und Schwefeln zu verhindern und da die Witterung wärmer geworden ist, darf man wohl damit rechnen, daß es auch ferner gelingt diese Krankheiten fern zu halten. Es ist aber ziemlich Schaden durch den Sauerwurm zu erwarten. Im übrigen ist der Behang der Reben recht gut und die Trauben sind schon dick geworden. Das freihändige Weingeschäft ist nicht lebhaft. Das Fuder 1918er kostete zuletzt bis 10 000 Mk. und mehr, 1917er bis 12 000—14 000 Mark.

Rheinpfalz.

○ **Aus der Rheinpfalz**, 6. Aug. Bei der regnerischen Witterung der letzten Wochen ist leicht zu verstehen, daß die Krankheiten der Reben eine ständig wachsende Ausdehnung nehmen. Vor allem verbreitet sich das Didium immer stärker. Auch die Entwicklung des Unkrautes in den Weinbergen ist überaus stark. Daneben fliegen die Motten des Sauerwurms in großer Zahl, so daß man sich mit einem ansehnlichem Wurmschaden vertraut machen muß. Das Weingeschäft ist stellenweise belebt und anderwärts wieder ruhiger. Für das Fuder 1918er wurden 6000 bis 8000—10 000—12 000—15 000 Mk., 1917er 15 000—20 000—25 000—30 000 Mk. erlöst.

Franken.

+ **Aus Franken**, 6. Aug. Die Reben stehen günstig und entwickeln sich fortgesetzt gut. Man muß aber bei längerer Dauer der herrschenden ungünstigen Witterung mit einem stärkeren Ausbreiten der Krankheiten rechnen. Geschäftlich war in letzter Zeit nicht viel Leben. Die Preise stellten sich für die 100 Liter 1918er auf 600—1200 Mark.

Baden.

⊙ **Aus Baden**, 6. Aug. Es wäre nun doch bald an der Zeit, daß wärmere Witterung

auf die pflanzliche Entwicklung der Reben bezw. der Trauben einwirken würde. Vom anhaltenden Regen in den letzten Wochen konnten sowohl die Peronospora als auch das Didium sich schwerer verbreiten als für Reben und Trauben gut sein konnte. Die Bekämpfung des Sauerwurms mit Nikotin hat ja seine Notwendigkeit herausgestellt. Die 100 Liter 1918er kosteten 600—800 Mark und mehr.

Württemberg.

* **Aus Württemberg**, 6. Aug. Das Wachstum der Trauben geht zwar stetig vorwärts, und über den gegenwärtigen Stand der Reben darf man nicht klagen, aber die Pilzkrankheiten erregen immer größer werdende Besorgnis. Warme trockene Witterung ist dringend erforderlich. — Der Handel zeigt wenig Leben. Die Preise sind etwas zurückgegangen, und die 1918er werden jetzt zu Mk. 300 die 100 Liter für Weißweine und zu Mk. 320 für Rotweine angeboten. Die Vorräte in erster Hand sind nicht mehr bedeutend.



Verschiedenes.



* **Eltville**, 3. Aug. Eine Eingabe von der hiesigen Einwohnerschaft ist an die Landwirtschaftskammer gerichtet worden, in der um Zerschlagung von Domänen und Herrschaftsgütern im Rheingau gebeten wird. Als erstes großes Gut wird zwecks Aufteilung die Domäne Neuhof bei Hattenheim gewünscht, von Herrschaftsgütern der Hof Dräis, in der hiesigen Gemarkung gelegen, der Freifrau zu Inn- und Knyphausen gehörig, und der Steinheimer Hof, Privateigentum der Großherzoglich Luxemburgischen Familie. Als Preis sollen pro Morgen 1000 Mk. festgesetzt werden bei langfristiger Tilgungsmöglichkeit.

* **Kiedrich i. Rhg.**, 6. Aug. Hier fanden Lohnverhandlungen zwischen den Weingutsbesitzern und dem christlich-nationalen Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergbesitzer statt, die zu einer vollständigen Einigung führten. Für Eltville wurden ebenfalls Lohnwünsche eingereicht. Antwort ist aber von den Arbeitgebern bisher nicht gegeben worden, sodaß der Schlichtungsausschuß in Wiesbaden sich mit dieser Streitsache befassen muß. Es ist zu hoffen, daß wenigstens Arbeitseinstellungen vermieden werden können.

* **Vom Mittelrhein**, 6. Aug. (Zur Weineinfuhr aus Frankreich.) Was die Einfuhr von Wein aus Frankreich anbelangt, so ist festzustellen, daß auch von französischer Seite Schwierigkeiten in Bezug auf die Ausfuhr von Wein bestehen. Die französische Regierung hat in neuerer Zeit eine Einschränkung der Weinausfuhr vorgenommen, indem sie anordnete, daß nur Fässer von 220 Liter zur Ausfuhr gelangen dürfen. Die Ausfuhr ist infolgedessen überaus unbedeutend, denn gerade von diesen Fässern sind fast keine vorhanden. Die Einfuhr in Deutschland wird durch die Rückgabe der Zollgrenze von Seiten Frankreichs durch die Verzollung wieder

kontrolliert. Die Kontrolle der Einfuhr wird schon auf diese Weise schärfer werden, daß solche Beamte heran gezogen werden. Die Kontrolle ist im ganzen besetzten Gebiete überall scharf genug, um die Weineinfuhr ganz bedeutend einzuschränken und so Deutschland vor einem Uebermaß der Auslandsweine zu bewahren.

* Goldzahlung bei den Einfuhrzöllen. Laut Bekanntmachung vom 29. Juli wird zu dem am 1. August in Kraft getretenen Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold neuerdings bestimmt, daß das Aufgeld vom 1. bis 9. August einschließlich 240 vom 100 beträgt. Selbstredend muß die Goldzahlung nicht in Goldmünze, sondern nur in dem vorgeschriebenen Kurswert stattfinden.

* Abänderung des Weingesetzes in Luxemburg. In der Kammerstzung vom 17. Juli wurde Art. 3 des Weingesetzes vom 24. Juli 1909 abgeändert. Die zeitliche und örtliche Begrenzung des Zuckers fallen weg, das Maximum der räumlichen Begrenzung wird von 20 auf 25 Prozent erhöht.

* Weitere Erhöhung der Flaschenpreise. Die Glashütten haben sich durch die eingetretene Verteuerung der Kohlen und die außerordentliche Steigerung der Löhne veranlaßt gesehen, den Teuerungszuschlag auf die Flaschen, der bisher mit 20 vom Hundert vorgesehen war, auf den Satz von 60 vom Hundert zu erhöhen. Auf diese Weise kosten die gewöhnlichen grünen Rheinweinflaschen von jetzt ab annähernd 60 Pfg. und die blaugrünen annähernd 68 Pfg. das Stück, frachtfrei Empfangstation.

Personal-Nachrichten.

Elville, 6. Aug. Unser verdienter Mitbürger und Fachgenosse, Herr Weingutsbesitzer Jean Isfand, Besitzer der „Burg Graß“ feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Seine zahlreichen Freunde benutzen gerne die Gelegenheit, dem Jubilar herzlichst zu gratulieren und Dank zu sagen für die von ihm stets bewiesene Opferwilligkeit alles Gutem und Schönerem gegenüber. Als Besitzer des weithin bekannten und stets gut besuchten Gasthofes „Burg Graß“ verstand er es, seinem Hause ein besonderes Renommee zu verschaffen. Hat ihm doch die seltene Gabe einer feinen Zunge stets den Vorteil verschafft, mit außergewöhnlichem Verständnis die edelsten Rheingauer Tropfen auszusuchen und seinen Gästen zu sichern, sodaß, wer einmal bei dem „alten Isfand“ in seiner Klause, der „Burg“, gewesen, die Rückkehr nie vergessen wird. Auch der Schreiber dieser Zeilen, der zu den Reihen seiner Freunde und ständigen Gäste gehört, wünscht seinem alten Freunde noch einen langen, ungetrübten Lebensabend, schon um seiner Freundschaft und „guter Tropfen“ willen!

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich am Rhein.

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

J. ROVIRA & Co.,

Korkstopfenfabrik

San Feliu de Guixols, Spanien

Mainz

Kaiser Friedrich-Strasse 3.

Haupterzeugnisse: Sekt- und Weinkorken.

In- atemlose Spannung

versetzen den Leser mit ihren Enthüllungen u. Erinnerungen

nachstehende Bücher:

Das Privatleben Kaiser Wilhelm II. und seiner Gemahlin Preis M. 5⁵⁰
Ein Günstling des Kaisers Preis M. 3³⁰
mit Teuerungszuschlag.

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder zu beziehen vom Verlage

Gustav Ziemsens, Berlin SW. 48
Wilhelmstrasse 123
(Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 17078).

Die Nachfrage wächst täglich!

Firma Georg Schmitt,

Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt empfiehlt

1a. kyanisierte Reb-, Baum-

und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim am Rhein.

Lieferant erster Güter.

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft

BINGEN AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19



Einkauf

von Trauben, Weinstein und gepreßter Weinhefe.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben

in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck bahnamtlich konzess.

Man verlange Offerte.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn Mainz a. Rhein

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Größtes Geschäft dieser Art.

Telefon 704.

Telegramm-Adresse: Kapsel-Fabrik

Abteilung I

Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager

sämtlicher Kellerei-

maschinen, Geräte,

Utensilien und Mater-

ialien, bester Ausführ-

ungen und Qualitäten,

garantiert durch über

50jährige, prakt-

isch gemachten Erfah-

rungen, zu realen und

billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in

allen feurigen Farben,

Flaschenlack, kaltflüs-

sigt, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch., Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen, Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz, Filtermasch., Filtermasse, Wein-Asbest, 1a. „Spezial“ u. „Extra“ für Sack-, Riesen-, Zylinder- und Komettfilter, Hausenblase, echte natürliche Saliarsky aufgelöst in Flaschen stets frisch, Gelatine, Wein- u. Champagner, Tanin, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspahngewölhl. u. arsenikfreien, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspumpen, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen und alle Größen May's Postversandkisten, Etikettier-Leim „Marke Zahn“ unübertroffen streichfertig zum Gebrauch, klebt tadellos und reinlich.

Nach Rheinland, Westfalen, Nordwest- und Norddeutschland übernimmt

Weintransporte

einschliesslich Versicherung gegen Bruch, Diebstahl, Leakage und Aufruhrgefahr

Firma

Jacob Burg, Elville a. Rh.

Spedition — Schifffahrt — Agenturen

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg, Fernspr. Nr. 12.

Vertreter an allen Plätzen für sachgemässe Verteilung.

Langjährige Erfahrung in der Weinverfrachtung.

Stichweine

kauft laufend

Karl Kühne, Weinessig-Fabrik

Berlin N 31

Brunnenstr. 111.

Tel.-Adr.: Essigkühne.

Fernspr. 3664 u. 3665.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Lekage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

BORDOLA

Pasta u. Schwefel.

Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol und Weinbergschwefel.

Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung, langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohl.

Unbeschränkt lieferbar.

Nikotin-Harz-Seife u. alle sonst. Präparate f.

Pflanzenschutz.

A. Dupré & Co. m. b. H., Köln-Kalk

Chem. Fabrik. Gepr. 1884. Abt. Pflanzenschutz.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Prima

Zucker

waggonweise abzugeben

Otto Fritz

Mainz

Boppstr. 70.

Offerierte freibleibend:

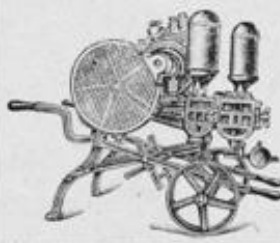
Flaschen-Einwickelpapier

(Seidenpapier) farbig gestreift, fortirt, 38x50 cm, in Ballen à 20 Ries Mt. 100.—.

1a. Strohhalben mit und ohne Kopf für

1/2 Bordoflaschen	..	Mt. 52.—	per Mille
1/2 Literflaschen	..	53.—	" "
1/2 Weinflaschen	..	54.—	" "
1/2 Rheinweinflaschen	..	54.—	" "
1/2 Moselflaschen	..	54.—	" "
1/2 Seltflaschen	..	55.—	" "

C. Kadesch, Elberfeld.



Philipp Hilge, Mainz

gegr. 1862.

Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen

liefert nach wie vor

Elektromotorpumpen :: Handpumpen
prima Weinschläuche

in la. Friedensausführung.



Achtung!



Weingutsbesitzer!



Kupfervitriol



liefert in Waggon und Fässern
zu billigsten Preisen

Gebrüder Gutbrod

Chem. Produkte

Frankfurt a. M. Holzgraben 15

Fernsprecher Hansa 8920.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimshetonpfähle

kosten nur

200 Pf.

das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwei-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Ovale

Lagerfässer

(alle Größen)
und eine noch gut
erhaltene

Rundfässer

zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten unter
R. R. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.



Klebestoff

unerreicht klar und satzfrei — klebt alles

M. 75.— per 100 Kg.

Fabrik chem. Produkte, Köln, Postfach 40.



Stichweine zur Essigfabrikation

kauft jede Menge.

Offerten mit Probe erbeten.

Binger Weinessig-Fabrik

A. Racke

Bingen a. Rh.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation
kaufen und erbitten An-
gebot

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik

Kreuznach.

Rüdesheimerstr. 15

Erstklassige Flaschen- u. Faßlacke

(garantiert Friedensqualität)

äusserst ausgiebig, i. jed.
gewünschten Farbe, wie
elfenbeinweiss, rosa, gelb,
orange, hell- u. dunkelrot,
blau, grün etc. etc. in 1/2
Pfundstücken u. Stangen
à Mk. 5.— p. Pfund incl.
Verp. (Bei Abnahme v.
20 Pfd. u. mehr mit 10%
Nachlass.)

Ernst Weber,

Siegellackfabrik,

Nierstein a. Rh.